

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 11

Artikel: Zu Hause leben - dank dem Haushilfedienst
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu Hause leben – dank dem Haushilfedienst

Wenn älteren Menschen die Hausarbeit zu beschwerlich wird, kann ihnen eine Haushelferin unter die Arme greifen. Allein im St. Galler Rheintal machen im Jahr 360 Kundinnen und Kunden vom beliebten Pro-Senectute-Haushilfedienst regelmässigen Gebrauch.

VON ESTHER KIPPE

Nein, um halb sieben Uhr abends will ich das Nachthemd noch nicht anziehen», sagt Leni Brüngger* dezidiert. Im Wohnzimmer der 85-jährigen an Altersdemenz leidenden Frau haben sich fünf Haushelferinnen und Antonia Federer-Aeppli, ausgebildete Krankenschwester und zuständige Leiterin des Pro-Senectute-Haushilfedienstes Rheintal, zu einer Sitzung versammelt. Seit zwei Jahren wird Leni Brüngger von ihnen betreut: bei der Körperpflege, beim Kochen und anderen Haushaltarbeiten, bei der Nachmittagsgestaltung, beim Einkaufen, bei den Vorbereitungen zum Schlafengehen.

Das entspricht auch dem Wunsch von Frau Brünggers erwachsenen Kindern. Sie wohnen nicht in der Nähe, möchten aber, dass ihre vergesslich gewordene Mutter so lange wie möglich zu Hause bleiben kann. Viermal am Tag geht jemand vom Haushilfedienst bei der Kundin vorbei, auch übers Wochenende. Die fünf Haushelferinnen teilen sich in diese Aufgabe nach einem genauen Einsatzplan.

«Stimmt der Plan noch? Wie geht es den Helferinnen mit ihrer Arbeit bei Frau Brüngger? Und wie geht es dieser Frau mit den Helferinnen?», fragt Antonia Federer in die Runde. Die Kundin lächelt. Ja, sie sei gut versorgt mit den Frauen. Damit das auch so bleibt, geht Antonia Federer mit den Haushelferinnen Punkt für Punkt den Tagesablauf durch. Wann steht Frau Brüngger am Morgen auf? Gibt

es Arbeiten, die sie selber erledigen kann? Wo braucht sie noch mehr Unterstützung? Nachdem alles sorgfältig geklärt ist, wird für die nächsten zwei Monate der Einsatzplan gemacht.

Seit zwanzig Jahren dabei

Nach einer Stunde ist die Sitzung zu Ende. Bernadette Widmer, eine der fünf Haushelferinnen, springt auf. In einem der Nachbardörfer warte schon die nächste Kundin auf sie. «Am Anfang war ich mir gar nicht so sicher, ob mir der Haushilfedienst gefallen würde, aber mit den Jahren bekam ich immer mehr Freude an der Arbeit mit älteren Menschen», erzählt sie unterwegs im Auto. Vor zwanzig

Jahren, als ihre drei Kinder im schulpflichtigen Alter waren, habe sie einfach eine sinnvolle Aufgabe gesucht.

Heute mit 57 betreut Bernadette Widmer in mehreren Rheintaler Gemeinden insgesamt sieben Kundinnen und Kunden mit unterschiedlichen Bedürfnissen und zu unterschiedlichen Tageszeiten. Die einen brauchen täglich Hilfe bei der persönlichen Toilette, bei anderen muss die Haushelferin einfach zwei-, dreimal in der Woche im Haus oder in der Wohnung den Kehr machen.

Wir sind da. Bernadette Widmer stellt ihr Auto in die Garageneinfahrt eines Einfamilienhauses. Schnell zieht sie ihre weisse Schürze mit den grünen Streifen

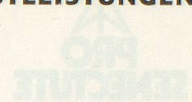
PRO-SENECTUTE-HAUSHILFEDIENST

Brauchen Sie im Alltag zu Hause Entlastung? Der Haushilfedienst ist für Sie da. Nach einer persönlichen Abklärung durch die Leiterin des Haushilfedienstes nimmt Ihnen die Haushelferin den «Kehr» ab, erledigt Wäsche, Einkäufe und administrative Arbeiten für Sie, je nach Ihrem individuellen Bedarf.

Pro-Senectute-Haushilfedienste gibt es im Kanton St. Gallen sowie in den Kantonen AG, SH, SO, TG, ZG, ZH. In anderen Kantonen und in einzelnen Gemeinden werden die Haushilfedienste häufig von einer Spitex-Organisation angeboten.

Die Kosten richten sich in den meisten Fällen nach dem Einkommen der Kundin oder des Kunden und sind, je nach Region, unterschiedlich angesetzt.

Auskunft erhalten Sie in jedem Fall bei Ihrer regionalen Pro-Senectute-Beratungsstelle. Die Telefonnummern sämtlicher Beratungsstellen finden Sie vorne in der Zeitlupe auf einem Faltblatt zum Herausnehmen.



und dem Pro-Senectute-Logo über. Dann nimmt sie die Zeitung aus dem Milchkasten. Die Kundin, Otilie Noser, freut sich schon auf die Lektüre. Wegen Komplikationen mit dem Magen hatte die lebhaftere Frau nach einer Knie-Operation elf Wochen lang im Spital liegen müssen. Zu Hause ist sie jetzt, bis sie wieder besser gehen kann, auf tägliche Hilfe im Haushalt und auf medizinische Betreuung durch eine Gemeindekrankenschwester angewiesen.

Bernadette Widmer setzt Kaffee auf, bringt das Schlafzimmer in Ordnung und richtet in Küche und Badezimmer alles so her, dass die Gegenstände, die die Kundin tagsüber benutzt, leicht erreichbar sind. Auch für die Gemeindekrankenschwester, die später kommt, soll alles griffbereit sein. Denn, so Bernadette Widmer: «Haushelferinnen und Gemeindekrankenpflege arbeiten einander in die Hände, das liegt auch im Interesse der Kundenschaft.» Otilie Noser ist glücklich, dass alles so gut klappt. «Dank Pro Senectute kann ich jetzt zu Hause sein», rühmt sie.

Bereicherung für beide Seiten

Möchte jemand den Haushilfedienst in Anspruch nehmen, klärt die Leiterin des Haushilfedienstes zuerst zu Hause beim künftigen Kunden ab, welche Art und wie oft Unterstützung gebraucht wird. Rund 360 Kundinnen und Kunden im Jahr zählt derzeit der Pro-Senectute-Haushilfedienst im St. Galler Rheintal. Hundertzwanzig Haushelferinnen stehen für die Einsätze zur Verfügung. «Der grösste Teil davon sind Frauen, die eine Familie haben und nicht mehr in ihren früheren Beruf einsteigen können oder wollen und die sich sozial engagieren möchten», weiss Antonia Federer, Leiterin des Pro-Senectute-Haushilfedienstes Rheintal.

Die Freiheit und die Flexibilität bei der Gestaltung des Arbeitspensums und der Arbeitszeit mache diese Tätigkeit für viele Frauen attraktiv. «Die Haushelferinnen können ihre Arbeitszeit individuell gestalten und auf die Bedürfnisse des Lebenspartners oder der Familie abstimmen.» Dazu gehört, auch einmal Nein sagen zu dürfen, wenn eine Anfrage für einen Einsatz nicht ins private Programm passt. Im Gegenzug sind manche Frauen bereit, an Abenden oder am Wochenende Einsätze zu leisten, dann zum Beispiel, wenn der Ehemann seinem Hobby frönt.



BILDER CORINA RENGGLI

Nach einer Operation ist Otilie Noser (links) auf die tägliche Haushilfe angewiesen.



Die flexiblen Arbeitszeiten kommen Haushelferin Bernadette Widmer entgegen.

Im St. Galler Rheintal sind die Haushelferinnen in enger Verbindung mit dem – hier ausnahmsweise ebenfalls von Pro Senectute angebotenen – Hauspflegedienst. Vier diplomierte Hauspflegerinnen stehen mit jeweils einem 50- bis 70-Prozent-Pensum für intensive Einsätze zur Verfügung. Zusammen mit den hundertzwanzig stundenweise angestellten Haushelferinnen sei, so bekräftigt Antonia Federer, auch bei aufwendigen Tageseinsätzen eine grosse Dienstleistungssicherheit gewährleistet.

Jedes Jahr bietet die Pro-Senectute-Regionalstelle Rheintal auch verschiede-

ne fachspezifische Weiterbildungskurse an, in denen die Haushelferinnen ihr Wissen und ihre Kompetenzen im Umgang mit älteren Menschen vertiefen und erweitern können. Sie habe im Verlauf der letzten zwanzig Jahre fast alle von Pro Senectute angebotenen Weiterbildungskurse besucht, erzählt Haushelferin Bernadette Widmer. Deshalb könne man sie auch praktisch überall einsetzen. «Die Vielseitigkeit in dieser Arbeit gefällt mir. Und von den alten Menschen erfahre ich vieles, das mir für mein eigenes Älterwerden hilfreich sein wird.» ■

* Name geändert